

in späterer Zeit den Anlaß zu religiösen Schriften gegeben, in denen der messianische Gedanke und das Kommen des letzten Gerichtes in lebendigen Farben geschildert wurde, aber zugleich die ewige Seligkeit des einzelnen Gläubigen als das erstrebenswerte Ziel des religiösen Glaubens hingestellt wird. Das aber war der Glaube der armen Leute gewesen, in deren Kreisen Jesus aufwuchs. Sowohl im Marcus-Evangelium (XV, 43: ~~Joseph von Arimathia~~) wie im Lucas-Evangelium (XI, 20) wird von frommen und gottesfürchtigen Leuten erzählt, die auf das Reich Gottes warteten. Die Wirkung dieses Glaubens auf Jesus erkennen wir deutlich: der Evangelist Lucas (IV, 18) leitet das erste öffentliche Auftreten Jesu Christi mit den Worten des Propheten Jesajas (LXI, 1) ein: "Der Geist des Herrn ist bei mir, deshalb er mich gesalbet und gesandt hat zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollten, und den Blinden das Gesicht und den Zerschlagenen, daß sie frei und ledig sein sollten und zu predigen das ~~Frei-~~ angenehme Jahr des Herrn." Jesus selbst aber hat das Wesen seiner Predigt in die bekannten Worte gekleidet (Matth. XI, 28-30): "Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht." Also den "Mühseligen und Beladenen" galt seine Wirksamkeit. Wenn er diesen seinen armen, aber gläubigen Landsleuten, damit sie die innere Ruhe fanden, vom Reiche Gottes und seinem Kommen predigte, zugleich jedoch verkündigte, das Reich Gottes sei mitten unter ihnen, so meinte er selbstverständlich mit diesem Reich kein politisches Gebilde, wie man es im Judentum mit dem Messiasbegriff zu verbinden pflegte; vielmehr war für ihn das Reich Gottes eine innere geistige Kraft, die den Menschen wandelt, und diese Kraft brachte Jesus denjenigen, die ihm vertrauten. Sie gründete sich auf den festen Glauben an Gott als den Vater. Die menschliche Seele, die nach dem Vorbild Jesu mit Gott dem Vater eins geworden war, gewann damit die Kraft, alles Schwere zu überwinden und im kindlichem Vertrauen durch diese Welt zu gehen.

Für seine Landsleute war das eine neue Sprache. Bisher war Johannes der Täufer der Prediger, der das Volk dieses Landes mit großem Erfolg beeinflußt hatte. Auch Jesus hatte sich seiner Wirkung nicht entziehen können. Das hatte sich gezeigt, als er wie seine Landsleute mit Johannes in die Wüste zog und sich im Jordan von ihm taufen ließ. Aber schon bald sah Jesus ein, daß er sich von diesem Bußprediger zurückziehen mußte, der die Massen des Volkes mit